

FRANZ-KARL FREIHERR VON LINDEN: **Die Zisterzienser in Europa. Reise zu den schönsten Stätten mittelalterlicher Klosterkultur.** Belser Verlag Stuttgart 1997. 192 Seiten mit etwa 120 Abbildungen in Farbe. Gebunden DM 98,- (ab 1. Januar 1999: DM 128,-) ISBN 3-7630-2354-2

Vor 900 Jahren, am 21. März 1098, zog Abt Robert von Molesme in die burgundischen Sümpfe und gründete das Neue Kloster, das später Cîteaux genannt wurde. Dies war die Geburtsstunde des neuen Zisterzienserordens, eines Reform-Ordens, der sich, in radikaler Auslegung der alten Mönchsregel des hl. Benedikt, rasch in ganz Europa ausbreitete und es allein im 12. Jahrhundert zu 525 Klostergründungen brachte. Dieses Jubiläum bot und bietet in diesem Jahr den Anlaß zu zahlreichen Gedenk-Aktivitäten. So veranstaltete der Schwäbische Heimatbund im Frühjahr 1998 eine außerordentlich gut besuchte und weit über die regionalen Grenzen hinaus beachtete Vortragsreihe zur Geschichte, Kunst und Spiritualität der Zisterzienser.

Unter den zum Jubiläum erschienenen Publikationen verdient der hier vorgelegte großformatige Bildband besondere Beachtung. In ihm werden die bekanntesten und berühmtesten Zisterzienserklöster Europas – etwa 40 – vorgestellt, darunter die in Baden-Württemberg liegenden Bebenhausen, Bronnbach, Heiligkreuztal (das im Inhaltsverzeichnis irrtümlich als Heiligenkreuztal erscheint), Maulbronn und Salem. Großartige Luftaufnahmen verdeutlichen die bauliche Struktur der Klöster, ihre Architektur als vielgliedrige Organismen, meisterliche Detailansichten zeigen die mittelalterliche Klosterkultur, die Auseinandersetzung der Zisterzienser mit der Kunst. Begleitet und erläutert werden die Bilder von knappen Texten, die aber insgesamt ein gutes Bild klösterlichen Lebens und Denkens zeichnen. Bilder und Texte veranschaulichen unter anderem jenes für die Zisterzienser typische Spannungsverhältnis zwischen Ordensregel, die eine äußerste Einfachheit des Bauens und Ausgestaltens fordert, jede Auszier als Flitterkram geißelt, und dem künstlerischen Gestaltungswillen der Mönche, der Architekten, Bildhauer, Bauleute, Steinmetzen. Ein Lebensbild Bernhards von Clairvaux, dem geistigen Vater der Zisterzienser, ein anschaulicher Überblick über die Entwicklung des Ordens von seiner Gründung bis heute und Daten zu den dargestellten Klöstern schließen den ansehnlichen und informativen Band ab, der wahrlich in zisterziensischem Geist einlädt, wie einst die Inschrift über dem

Eingang zum Kreuzgang der ehemaligen Zisterzienserabtei Herrenalb: *Kommet, ihr Brüder, mit eilendem Schritt zur Pforte des Lebens, und wer würdig im Geist, tret' ein mit fröhlichem Herzen.*

Wilfried Setzler

WILFRIED SETZLER: **Tübingen – Auf alten Wegen Neues entdecken.** Ein Stadtführer. Verlag Schwäbisches Tagblatt Tübingen 1997. 154 Seiten mit vielen, meist farbigen Abbildungen. Broschiert DM 30,- ISBN 3-928011-27-8

Kennen Sie Tübingen? lautete einst die Frage, die das Tübinger Kulturamt in jährlich erneuerten sommerlichen Ratespielen stellte. Nun, einer kennt Tübingen sehr genau: Kulturamtsleiter Professor Dr. Wilfried Setzler, der mit dem vorliegenden «Stadtführer» zu einer nicht alltäglichen Form der Stadtbesichtigung einlädt.

Wo anders könnten sich die Sinne für das Flair für jene die Stadt umgebende, nein ihr innewohnende Aura öffnen, wenn nicht auf der Platanenallee der Neckarinsel? Und eben dorthin führt der Autor den Fremden zunächst, – oder ist das Buch nicht eher dem Bürger der Stadt und ihren direkten Nachbarn gewidmet? Der Fluß und das Schloß, das Evangelische Stift, Bursa und Stiftskirche, Professoren- und Handwerkerhäuser, Hölderlins Turm und die staufischen Buckelquader der Stadtmauer: die «Schokoladenseite» der Stadt schreibt Wilfried Setzler und meint doch die ganze Einzigartigkeit der Stadt.

Ein historischer Überblick über die Stadtgeschichte ist dem Historiker Setzler Grundlage der sich anschließenden vier ausführlichen Rundgänge durch Tübingen, die am besten mit «sinnierendem Flanieren» umschrieben sind, ein Schauen weniger auf Form und Gestalt der Objekte denn diese als Hülle und Zeichen nehmend für vergangenes Leben, das noch oft – etwa durch das Wirken ihrer einstigen Bewohner – in die Gegenwart herüberwirkt. Ein kurzer Blick auf das spätmittelalterliche Haus Burgsteige 7 weitet sich so durch eine Schilderung des Wirkens der um 1500 tätigen Buchdrucker Ulrich Morhard sen. und jr. ganz unvermittelt zu einer Geschichte der frühen Buchdruckerei in Tübingen, der Grundlage der Entwicklung Tübingens zur Buch- und Verlagsstadt. Die Reformation und das Wirken des württembergischen Reformators Johannes Brenz klingen an und jenes von Primus Truber, der bei Morhard die ersten je in slowenischer Sprache gedruckten Bücher in Auftrag gab; später lebte hier der Lehrer von Johannes Kepler: Geistesgeschichte «in loco».